

Erfahrungsbericht
Auslandsstudienaufenthalt 2014/2015
İstanbul Bilgi Üniversitesi, Türkei

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Meine Masterplanung war von Anfang an darauf ausgelegt, im dritten Semester ins Ausland zu gehen. Nach der Lektüre der Infobroschüren und der Beiträge der „Study-Abroad“-Mailingliste kam ich durch eine Kommilitonin an die Information, dass für meinen Studiengang gerade eine neue Erasmus-Kooperation zwischen der C.v.O-Universität Oldenburg und der İstanbul Bilgi Üniversitesi eingerichtet würde. Da sich İstanbul als sehr interessantes Ziel für mich darstellte, fragte ich beim ISO genauer nach und bewarb mich schließlich (Deadline: 1. März).

Nach erfolgreicher Nominierung seitens der Heimuniversität bekam ich von der Gastuniversität eine Mail mit dem Link zu einem Online-Bewerbungsformular, in dem ich mich nochmals gesondert bei der Gastuniversität bewerben musste (Deadline: 1. Juni). Dort wurde auch erfragt, ob ich mich auf einen Platz im Studentenwohnheim bewerben möchte sowie eine vorläufige Kursauswahl verlangt, die mithilfe eines Vorlesungskataloges zusammenstellbar war. Dieses Formular musste (vom Oldenburger ISO und dem Studiengangsverantwortlichen unterschrieben) zum Erasmus Office der Bilgi Üniversitesi geschickt werden.

Drei Wochen später wurde meine Bewerbung bewilligt. Gleichzeitig sollte mein „letter of acceptance“ an mich und die Uni geschickt werden, was allerdings viel länger dauerte als geplant. Zudem gab es Missverständnisse mit dem Erasmus Office der Gastuniversität, die betonte, man bräuchte ein Studentenvisum für die Türkei (und dafür den „letter of acceptance“). Das türkische Konsulat in Hannover wiederum klärte auf, dass seit 1. Juli 2014 deutsche Staatsbürger kein Visum mehr zur Einreise zu Studienzwecken benötigen würden, sondern dass das einfache Touristenvisum vorerst genügt. Hat es auch.

Anfang Juli bekam ich auch die Benachrichtigung, dass mein Semester am 11.9. starten würde. Von da an konnte ich mich um die Organisation von Flug, Versicherungen und Unterkunft kümmern.

Bei der Krankenversicherung ist darauf zu achten, dass man von seiner deutschen Versicherung das sogenannte TA-11 Formular auf Türkisch ausgestellt bekommt. Das erspart den Abschluss einer (teuren) türkischen Krankenversicherung, da man in der türkischen Bürokratie ohne KV nicht weit kommt.

Im Übrigen belegte ich im bewerbungsbegleitenden Sommersemester einen Türkischkurs, was ich jedem ans Herz lege, denn auch kleine Brocken Türkisch öffnen Ausländern durchaus Türen in der Türkei.

Weiterhin sei zur Finanzierung empfohlen, sich zunächst in Sachen Stipendien zu informieren und sich außerdem auf jeden Fall für das AuslandsBAföG zu bewerben, damit der Traum vom Auslandssemester nicht am Geld scheitert.

Anreise

Die Anreise ist für Oldenburger Studierende recht komfortabel zu lösen. Mit Hamburg, Hannover und Bremen bieten drei Flughäfen in der näheren Umgebung erschwingliche Flüge nach İstanbul an. Bei rechtzeitiger Buchung kommt man so für gut und gerne 50-60 € in die Stadt am Bosphorus. Zu beachten ist, dass İstanbul aktuell zwei Flughäfen hat, den Atatürk Airport (europäische Seite) und den Sabiha Gökçen Airport (asiatische Seite). Ich bin vom Flughafen Bremen zum Atatürk Airport geflogen.

Von beiden, jeweils etwas außerhalb des Stadtzentrums gelegenen İstanbuler Flughäfen kommt man ohne Probleme entweder mit dem Taxi (Achtung, vergleichsweise teuer) oder mit einem Shuttlebus (11TL) in die Stadt. Vom Atatürk Airport fährt außerdem noch die Metro Richtung Altstadt, vom Sabiha Gökçen gibt es reguläre Busverbindungen beispielsweise nach Kadıköy. Meine weitere Anreise erfolgte über den Shuttlebus (Havataş), der für 11TL (15TL vom Sabiha Gökçen) bis zum Taksim Meydanı fährt. Von dort kommt man in der Regel problemlos mit dem öffentlichen Nahverkehr zu seiner Destination.

Zum öffentlichen Nahverkehr ist noch zu sagen, dass Busse, Tram, Dolmuşlar, Fähren und Metro nur bis Mitternacht verkehren, danach muss man auf Taxis umsteigen, die jedoch, wenn man sich nicht übers Ohr hauen lässt, günstig sind. Ebenso verkehren nachts auch teilweise noch Minibusse zwischen der europäischen und der asiatischen Seite.

Unterkunft

Es gibt mehrere Möglichkeiten, in İstanbul an eine Unterkunft zu kommen. Zum einen bietet die Bilgi Universität in der Regel ein Studentenwohnheim an (Achtung, dort gelten striktere Hausordnungen als in deutschen Studentenwohnheimen), in der Zeit meines Aufenthaltes wurde dort allerdings renoviert. Weiterhin gibt es die Möglichkeit, über das Internet nach Zimmern, WGs oder Wohnungen Ausschau zu halten. Zu empfehlen ist dabei die Mitgliedschaft in facebook-Gruppen wie „Erasmus Istanbul Flats and Flatshares“ und ähnlichen Gruppen. Dort kommen sehr häufig Angebote rein und auch auf Gesuche wird in der Regel schnell geantwortet, so dass die Chance, etwas zu finden, recht hoch ist. Eine weitere Alternative ist die Website Craigslist (<http://istanbul.craigslist.com.tr/search/roo>), auf die auch die meisten Angebote der facebook-Gruppen verweisen.

Da İstanbul sehr groß ist und durch die große Anzahl an Werktätigen lange Pendelwege schnell zur Qual werden, lohnt es sich, sich frühzeitig zu informieren, auf welchem der Bilgi-Campi man vermutlich die meiste Zeit verbringt. Weiterhin ist es sinnvoll, sich zu informieren, von wo die Shuttlebusse zur Uni abfahren (näheres später). Darüber hinaus gilt es, zu beachten, dass nicht jedes Stadtviertel als komplett bedenkenlos für Ausländer erachtet wird. Besonders gut beleumundet sind unter anderem Beşiktaş, Şişli, Mecidiyeköy, Beyoğlu, Cihangir oder Kadıköy. Einer der Stadtteile mit schlechterem Ruf ist beispielsweise Tarlabası. Allerdings haben dort einige meiner Kommilitonen gewohnt und absolut keine Probleme mit den Einheimischen gehabt.

Ich habe in einem flatshare in Cihangir gewohnt, einem sehr westlich-gehypten Stadtviertel direkt am Taksim-Meydanı. Die Lage war herausragend gut, 5 Minuten bis zu letztgenanntem Platz, 7 Minuten bis ans Ufer des Bosphorus, ebenfalls 7 Minuten bis zum Shuttlebus zur Uni. Das Zimmer hingegen war in der Kategorie okay. Sauber zwar und mit Bett, Schrank, Tisch und Stuhl, dafür allerdings im Souterrain mit wenig Licht. Gefunden habe ich es über craigslist, jedoch erst nach einer Besichtigung auch endgültig zugesagt (Achtung, papierne Mietverträge sind eher selten, also immer aufpassen). Der Preis hingegen mit 900TL leider sehr teuer, allerdings nicht überraschend bei der Lage im angesagtesten Viertel einer schwer angesagten Stadt.

Studium an der Gasthochschule (Veranstaltungen, Studienleistungen, Betreuung, Anerkennung)

Die Bilgi Üniversitesi hat drei Campi, die allesamt mit Shuttlebussen erreichbar sind. Mein Campus, der Hauptcampus (Santral genannt) war vom Fähranleger Kabataş am Bosphorus innerhalb von 15 min. erreichbar. Der Privatuni-Campus ist schön in die Gebäude eines alten Elektrizitätswerkes eingebaut und eignet sich auch gut zum Verweilen aufgrund vieler Grünflächen. Es gibt mehrere Restaurants auf (teuer, weil Privatuni) und um den Campus (billig, weil ärmeres Viertel), einen Fähranleger, von dem man einmal am Tag von und nach Kadıköy pendeln kann und ein Amphitheater. Außerdem Annehmlichkeiten wie Geldautomat, Friseur, Bürobedarfshandel, Copyshop (Achtung, meist überfüllt und der Scanner ist oft kaputt, besser an den angrenzenden Straßen gucken) und Kaffeeläden.

Die Veranstaltungen, die ich in der Bewerbung ausgewählt hatte, waren zum Großteil auch in der offiziellen Kurswahl wählbar, was bei weitem nicht bei allen Austauschstudierenden der Fall war, also lieber ein paar Kurse mehr notieren.

Die Online-Kurswahl lief etwas chaotisch ab, da man von allen Dozenten der Kurse online Zustimmung benötigte, um in den Kurs aufgenommen zu werden. Leider waren nicht alle Dozenten anwesend und in meinem Fall wurde mir Zugang zu einem Kurs aufgrund mangelnder Vorerfahrung verwehrt. Ich fand einen Ersatzkurs und bekam für meine Auswahl auch die nötige Zustimmung der mir zugeteilten Advisorin, die mich auch das gesamte Semester über gut betreute und bei Papierkram oder Fragen stets schnell antwortete.

Das Erasmus Office hingegen, welches am ersten Tag eine Einführungsveranstaltung organisierte, war danach nicht mehr wirklich hilfreich. Schlecht informiert, Zuständigkeitswirrwarr, Büro nicht besetzt... Dort gibt es noch erheblichen Verbesserungsbedarf.

Ein ganzes Stück besser waren die Bilgi-Volunteers, die den Austausch-Studierenden in einer Welcome-Week einen ersten Einblick in die Stadt gaben und später auch für die Organisation der ein oder anderen Party oder des ein oder anderen Trips verantwortlich zeichneten. Außerdem waren sie in Studienbelangen gut informiert.

Weiterhin bietet die Bilgi Üniversitesi ein Buddy-Programm an, wo jedem Studierenden auf Anfrage ein Türkischer Buddy zur Seite gestellt wird, der bei den ersten Schritten in Stadt, Uni und Bürokratie helfen und zusätzlich auch als interkultureller Brückenbauer fungieren sollte. Ich empfehle sehr, sich beim Buddy-Programm eintragen zu lassen, mein Buddy konnte mir ab und an gut helfen.

Die Kurse an sich waren vom Niveau her nicht überfordernd, vernünftig englisch sprechende Austausch-Studierende dürften keine Probleme bekommen. Das Semester wird im November von einer Midterm-Week unterbrochen, in der je nach Kurs eine Zwischenprüfung gefordert wird. Bei meinen Kursen war das in vier von

fünf Veranstaltungen der Fall, zwei Tests und zwei schriftliche Abgaben blieben aber von der investierten Zeit und vom Aufwand her sehr im Rahmen.

Die Anerkennung von 15 KP über Professionalisierungsbereich problemlos anrechenbar, der übrig bleibende Rest ist separat mit den zuständigen Dozenten zu klären. Von Seiten der Gastuniversität war ich verpflichtet, mindestens 30 KP zu erbringen, sonst wäre mein Studienplan von der Advisorin nicht anerkannt worden. In Einzelfällen ist dort aber sicher auch eine andere Grenze aushandelbar.

Alltag und Freizeit

Zu Alltag und Freizeit bleibt nicht all zu viel zu sagen, diese gestaltet sich jede/r selbst so wie Er/Sie es mag und für passend hält. Einschränkungen irgendeiner Art habe ich bei meinem Aufenthalt nicht erfahren. Jedoch ist die politische Situation zu beachten, so dass man die aktuellen Ereignisse im Auge behalten sollte, um nicht beispielsweise von Demonstrationen überrascht zu werden. Außerdem kann die Gesetzgebung der Regierung Davutoğlu/Erdoğan evtl. zu Einschränkungen (bspw. Internet (twitter, youtube) oder aktuell Alkoholkonsum (nur bis 22 Uhr)) führen.

Erfahrungen allgemein & Fazit

Generell war das Auslandssemester in Istanbul bzw. der Türkei eine wunderbare Erfahrung, die ich definitiv so wieder machen würde. Wichtig ist es, den Fokus nicht nur auf den Erasmus-Kreis und die Stadt Istanbul zu legen, sondern den Horizont von Anfang an zu erweitern auf das ganze Land, da die Türkei unglaublich viel zu bieten hat, was in einem Semester gar nicht alles zu erfahren ist. Man sollte sich also seine Rosinen rauspicken und auch mal hier hin oder dort hin reisen. Durch Kontakt zu Einheimischen öffnen sich ganz neue Türen und ein sehr spannender und authentischer Eindruck in die tatsächliche türkische Kultur entsteht. Diese Chance sollte man sich nicht entgehen lassen.

Es gibt nur ganz wenig zu kritisieren, das Positive überwiegt bei Weitem. Jedoch ist es vielleicht ratsam, einige mögliche Problemstellungen vorab herauszustellen.

Problemstelle Mobiltelefon: ein aus dem Ausland eingeführtes Handy wird nach einer Frist von 90 Tagen von der Türkei gesperrt, auch mit einer türkischen Sim-Karte. Diese Sperre (gültig nur in der Türkei) lässt sich danach nicht mehr rückgängig machen, auch wenn etwas anderes behauptet wird. Man muss also entweder ein türkisches Handy kaufen (am besten ein Gebrauchttes) oder innerhalb dieser 90 Tage sein Handy beim Tax Office und dem Mobilfunkbetreiber, bei dem man seine türkische Sim-Karte bekommen hat, gegen eine Gebühr von ca. 160TL anmelden.

Problemstelle Visum bzw. Residence Permit: Durch die Umstellung des Verfahrens herrschte in meiner Bewerbungsphase Unklarheit über das richtige Prozedere. Am Ende hat es folgendermaßen funktioniert: Man kommt als Deutscher Staatsbürger (!) ohne besonderes Visum problemlos in die Türkei, sollte bei der Einreise nur darauf achten, dass der Stempel mit dem Datum deutlich lesbar ist, erspart ggf. spätere Diskussionen. In der Türkei muss man dann innerhalb des ersten Monats nach Ankunft einen Termin bei der Polizei machen, um einen Residence Permit zu beantragen (Infos dazu gibt's auf dem Orientation day des Erasmus Offices). Diese Termine sind etwas schwierig zu bekommen, aber mit ein wenig Geduld klappt. Nicht wundern, wenn der erste Termin erst 2 Monate später verfügbar ist, sobald man einen Termin gemacht hat, ist man erstmal sicher. Besonders hier empfiehlt es sich, eine dolmetschende Begleitung an der Seite zu haben, da die Sachbearbeiter in diesem Büro für internationale Angelegenheiten kaum bis kein Englisch sprechen. Hat man diese Hürde genommen, bekommt man 4-6 Wochen später sein Residence Permit zugeschickt. Muss man in der Zwischenzeit das Land verlassen, kann man ein spezielles Papier beantragen, mit dem man aus- und einreisen kann.

Abgesehen von diesen bürokratischen Hürden gilt in Sachen Do's & Don't's eigentlich das Gleiche wie es sonst in Reiseführern zu finden ist: Menschen, Tiere, Kultur und Natur achten und respektieren, gleichzeitig ein gesundes Maß an Neugier und Abenteuerlust, dann sollte der Aufenthalt gut werden.

In der Türkei hat man im Übrigen, abgesehen von Alkohol und elektronischen Geräten, größtenteils sehr niedrige Lebenshaltungskosten. Selbst Istanbul ist für den durchschnittlichen deutschen Geldbeutel sehr angenehm, während alle anderen Orte der Türkei (vielleicht mit Ausnahme der Urlaubshochburgen) noch viel günstiger sind.

Fazit: ein Aufenthalt in der Türkei und speziell in Istanbul lohnt sich wirklich. Es ist vielleicht sogar zu überlegen, ob man nicht aus dem einen Semester ein ganzes Jahr macht (klärt das in eurer Bewerbungsphase, eine Verlängerung ist nicht möglich, eine Verkürzung bzw. ein Abbruch dürfte hingegen möglich sein). Ich bereue diese verpasste Chance im Nachhinein beinahe ein wenig, bin aber glücklich, zumindest ein Semester lang die Erfahrung gemacht haben zu können, in dieser aufregenden Stadt zu leben.